

C. Aufsätze.

1. Bohrungen bei Wendisch-Wehningen.

Von Herrn J. ROTH in Berlin.

Bei Wendisch-Wehningen, westlich von Dömitz, in Meklenburg hart an der Elbe, sind 1853 einige Bohrungen ausgeführt worden, deren Resultate hier folgen. Da nördlich bei Bockup Braunkohlenlager erbohrt sind (s. diese Zeitschr. Bd. III. S. 461), so durfte man vermuthen, auch hier Braunkohlen zu finden, eine Hoffnung, die sich nicht bewährt hat. Den Anlass gaben an dem hohen Elbufer anstehende Gebilde, die erdigen Braunkohlen sehr ähnlich sehen.

Der grösste Theil der Bohrproben und das Bohrregister, von Herrn Baukondukteur KOCH geführt, liegen mir vor, ich kenne die Lokalität jedoch nicht aus eigner Ansicht.

Bohrloch I. mitten im Dorfe in einer Mulde des Berges, circa 70 Fuss über dem Elbspiegel angesetzt, ergab:

- | | |
|--------|--|
| 5 Fuss | Flugsand. |
| 1 „ | Gerölle. |
| 2 „ | gelbbraunen Thon mit Glimmerblättchen. |
| 56 „ | braungrauen, fetten, sehr plastischen Thon mit wenig weissen Glimmerblättchen, deren Menge nach der Tiefe zunimmt; in der Tiefe wird der Thon dunkler. Ausgeschlemmt sehr wenig Quarzkörner gebend. |
| 6 „ | sandigbröckliche, schwarze, bituminöse, schwach abfärbende, mit sandigen glimmerreichen Streifen durchsetzte Schicht mit vielen eckigen Quarzkörnern und weissen Glimmerblättchen, erdiger Braunkohle ähnlich. |
| 6 „ | sehr fetten, glimmerreichen Thon, Alaunerde ähnlich. |
| 2 „ | sandigen Thonletten mit Glimmerblättchen. |
| 2 „ | dunklen thonigen Sandletten mit einzelnen groben Quarzkörnern und wenig Glimmerblättchen. |
| 6 „ | Letten mit Pflanzenresten, einzelnen Bruchstücken nordischer Gerölle und Braunkohlenstückchen. |

86 Fuss Iatus.

86 Fuss Transport.

Der ausgeschlemmte Sand hat den Charakter des scharfen nordischen Geschiebesandes.

4 „ grünlichen, glimmerreichen Letten mit Bruchstücken nordischer Gerölle.

15 „ sandigen, durch Bitumen braungefärbten Thon. Der ausgeschlemmte Sand ist scharf.

105 Fuss.

Die erdiger Braunkohle ähnliche Schicht verliert lufttrocken 38,8 pCt. beim Glühen. Der gelbbraune Rückstand besteht aus Thon mit sehr viel durchsichtigen, eckigen, ungleich grossen Quarzkörnern mit sehr wenig rothem Feldspath, sehr wenigem weissem Glimmer und einzelnen grünen Krystallbruchstücken (Augit?). Ebenso verhält sich die an der Elbe anstehende sogenannte erdige Braunkohle.

Bohrloch II., hart an der Elbe unmittelbar in ausgehendem Alaungebirge angesetzt, ergab für dasselbe 5 Fuss Mächtigkeit, und darunter 24 Fuss scharfen Sand.

Bohrloch III. ergibt Lehm und Sand mit Geschieben (Kreide und Feuerstein) bis zu 80 Fuss Tiefe.

Im Bohrloch IV., das hart am oberen Bergabhange angesetzt wurde, fand man:

5 Fuss hellgelben thonigen Glimmersand mit Schichten von reinen Quarzkieseln und abgerundeten Kieselschiefern durchsetzt.

7 „ hellbraunen, höchst plastischen, feinen Thon mit sehr wenigen feinen, weissen Glimmerblättchen; beim Abschlämmen bleiben einige durchsichtige, eckige Quarzkörner und Partikelchen eines gelblichen Sandsteins zurück.

4 „ leichte, lockere, feine, schwarzgraue, abfärbende Schicht, die beim Erhitzen wenig gelblichen Thon mit sparsamen, weissen, feinen Glimmerblättchen und einigen eckigen Quarzkörnern hinterlässt.

1 „ schwimmenden sandigen Thon.

15 „ braungrauen Thon, wie der in Bohrloch I. 56 Fuss mächtige.

3 „ sogenannte erdige Braunkohle wie in Bohrloch I.

35 Fuss Latus.

35 Fuss	Transport.	} wie vorstehend.
19 „	Thon.	
6 „	sog. erdige Braunkohle.	
2 „	Thon.	
25 „	sog. erdige Braunkohle.	
1 „	Thon.	
15 „	sog. erdige Braunkohle.	
4 „	Thon.	
1 „	sog. erdige Braunkohle.	
9 „	Thon.	
1 „	sog. erdige Braunkohle.	

118 Fuss.

Bohrloch V. am Fusse des Berges in der Richtung nach Bockup zu angesetzt und Bohrloch VI., auf dem Berge nordwestlich von IV. und nordöstlich von I., beide 62 Fuss tief, geben Diluvialsand mit Braunkohlenstückchen, Diluviallehm und Mergel.

Bohrloch VII., nordwestlich von I., 35 Fuss tief, ergiebt die in Bohrloch I. gefundenen Thone und darunter scharfe Sande.

Bohrloch VIII. und IX., 60 und 64 Fuss tief, unmittelbar in der sogenannten erdigen Braunkohle hart an der Elbe angesetzt, zeigen als Unterlage derselben den hellbraunen Thon, der bei 5 Fuss Tiefe in Bohrloch IV. gefunden wurde.

Bohrloch X. am Fusse der höchsten Erhebung des steilen Abbruchsufer angesetzt, wo etwa auf der halben Höhe des Ufers eine 3 Fuss mächtige Schicht sogenannter erdiger Kohle zu Tage geht, zeigt bis 50 Fuss Tiefe einen Wechsel von Letten und Sand.

Das Vorkommen nordischer Geschiebe in 90 Fuss Tiefe in Bohrloch I. verbunden mit dem Vorkommen von Feldspath in allen Thonen von I. und IV., die auch übrigens vollkommen ident sind, spricht mit Entschiedenheit dafür, dass alle diese durchbohrten Schichten zum Diluvium gehören.

Die leichte lockere Schicht in Bohrloch IV. veranlasste mich zu einer Untersuchung auf Infusorien. Nicht nur diese, sondern auch alle übrigen Thone und Letten von I. und IV. enthalten deren eine sehr beträchtliche Menge. Besonders gut ist die Erhaltung in den obersten Thonen von Bohrloch IV. Beim Erhitzen der kohligen bituminösen Thone ändern sich die Formen leicht. Auf meine Bitte hatte Herr EHRENBURG die Güte die Thone einer genaueren Untersuchung zu unterwerfen, deren Resultate ich kurz mittheile:

„Die Thone bei Dömitz sind wahrscheinlich brakische Süßwasserbildungen. Sie enthalten 12 bis 13 Polygastrica und ausserdem 33 Phytolitharien, welche letztere jetzt noch in der Elbe vorkommen. Mehrere Polygastrica, die weitverbreiteten ähnlich erscheinen, sind neu. Als die am zahlreichsten und massenhaft bis 118 Fuss Tiefe vorkommenden Formen sind zu nennen: die neue Gattung *Heterostephania* und die Gallionellen. *G. campylosyra* ist mir schon aus amerikanischen Tertiärlagern bekannt. Vier Formen scheinen Meeresgebilden anzugehören: Eine der rein marinen Gattung *Dictyopyxis*, zwei nur in Bruchstücken vorkommende der rein marinen Gattung *Triceratium*; die eine derselben lässt sich dem *T. favus* der untern Elbe anschliessen. Ausserdem ist ein Fragment von *Coscinodiscus* erkannt. Ein Theil der übrigen Arten kommt lebend in der Elbe vor.“

Polygastrica.

Campylodiscus? Fragment.

Coscinodiscus? Fragment (marin).

Dictyopyxis conica n. sp. (marin).

Eunotia amphioxyris?

— *biceps*.

— *denticulata* n. sp.

Heterostephania Rothii n. g.

— α *septenaria*.

— β *octenaria*.

— γ *nonaria*.

— δ *denaria*.

Triceratium favus? Fragment (marin).

— *carbonarium* n. sp. (marin).

Phytolitharien.

Amphidiscus Martii.

Lithodontium furcatum.

— *Bursa*.

Lithomesites ornatus.

Lithostylidium biconcavum.

— *clavatum*.

— *clepsammidium*.

— *denticulatum*.

— *irregularare*.

— *leve*.

— *oblongum*.

Lilhostylidium ossiculum.

- *ovatum.*
- *polyedrum.*
- *quadratum.*
- *Rajula?*
- *Rectangulum.*
- *rude.*
- *serra.*
- *sinuosum.*
- *trabecula.*
- *unidentatum.*

Spongolithis acicularis, β inflexa.

- *amphioxys.*
- *apiculata.*
- *aspera.*
- *aulogongyla* n. sp.
- *fistulosa.*
- *mesogongyla, β inflexa.*

Thylacium faveolatum?

Man könnte die Vermuthung aussprechen, dass diese Absätze in der Zeit erfolgten als die jetzigen Elbmarschen ein Aestuarium bildeten, daher die marinen Formen, ähnlich wie sich am Grasbrook bei Hamburg (s. diese Zeitschr. Bd. V. S. 743) marine und Süßwassermuscheln finden. Der Gehalt an Kohle und Bitumen darf nicht überraschen, jeder Teichschlamm hat ihn aufzuweisen. Ob ähnliche Ablagerungen sonst noch an den Elbufern vorkommen, ist mir nicht bekannt, verdiente jedoch eine nähere Untersuchung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1853-1854

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Roth Justus

Artikel/Article: [Bohrungen bei Wendisch-Wehningen. 522-526](#)